Vorabend-Blatt

66. Jahrgang. № 216

Mittwoch, 10. Mai 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 25,— M., vierteljährlich 75,— M.

Anzeigen-Preise. Die einspaltige 22 mm breite Zeile 6,— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 %. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge geg. Vorausbezahl. Einzelpreis d. Vorabendblattes 1 M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Wachsender Optimismus in Genua.

Versöhnlichere Haltung der Russen.

London, 9. Mai. Reuter meldet aus Genua, daß die Anstrengungen Schanzers zur Lösung der augenblicklichen Krisis fortdauerten. Die Lage habe sich infolge der gestrigen Unterredung zwischen Schanzer und Tschitscherin etwas gebessert. Es sei jedoch vorläufig unmöglich, schon eine endgültige Vorstellung von der Lösung zu haben in Anbetracht der großen Zahl der Vorschläge und Gegenvorschläge. **Die Russen zeigten eine etwas versöhnlichere Haltung. Es sei keinerlei Anzeichen vorhanden, daß auf irgend einer Seite die Absicht bestehe, das vorgeschlagene Uebereinkommen zum Scheitern zu bringen. Die russische Antwort könne heute abend oder spätestens morgen erwartet werden. Es beständen auch Anzeichen dafür, daß die Belgier sehr darauf bedacht seien, daß eine befriedigende Lösung der augenblicklichen Lage gefunden werde, die aus einem rein wirtschaftlichen in ein politisches Fahrwasser geraten sei, was ihnen nicht erwünscht sei.** Die italienische Delegation bemühe sich, enge Freundschaft und Kameradschaft mit Großbritannien zu unterhalten. Italienische Kreise erklärten, die Sympathie zwischen Italien und Großbritannien sei niemals so stark gewesen wie jetzt. (W. T. B.)

London, 9. Mai. **Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" meldet aus Genua: In spätestens zwei oder drei Tagen werden sich das Schicksal der Konferenz und vielleicht auch weitere Dinge entscheiden. Barthou sei zurückgekehrt, um die Konferenz zum Scheitern zu bringen und den Russen die Schuld zuzuschieben. Es sei aber ziemlich sicher, daß die russische Antwort nicht ganz ablehnend laute. Denn die russischen Vertreter schienen die Lage ebenso klar zu beurteilen, wie alle anderen.** (W. T. B.)

Poincaré fordert eine glatte Zustimmung Rußlands.

Paris, 9. Mai. Poincaré hat bei dem gestrigen Empfang der englischen und amerikanischen Pressevertreter unzweideutig erklärt, daß die französische Abordnung Genua verlassen werde, falls die Russen

auf die Denkschrift nicht glatt zustimmend anworteten.

Die französische Regierung sei im Besitze zuverlässiger Informationen, nach denen die Lage der Sowjets als verzweifelt zu gelten habe. Dadurch erkläre sich das Verhalten der Russen in Genua, die auf solche Weise noch höhere Kredite von den Mächten zu erlangen hofften, um sich weiter über Wasser halten zu können.

Ein internationaler Ausschuß für die russische Frage.

Paris, 9. Mai. Die Morgenpresse ist heute weniger pessimistisch als in den beiden letzten Tagen. Sie enthält den Brief Barthous, in dem festgestellt wird, daß Lloyd George ihm gegenüber nicht die Aeußerungen getan habe, die ihm in den Mund gelegt werden. Trotzdem glaubt der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" nicht, daß die Absichten derer, die jetzt bemüht seien, die Konferenz von neuem arbeitsfähig zu machen, von großem Erfolg gekrönt sein dürften. Es sei wahrscheinlich nur eine Lösung zu empfehlen, nämlich die, der Konferenz von Genua ein Ende zu bereiten und einen internationalen Ausschuß zu ernennen, der die russische Frage methodisch zu studieren habe. Trotz aller Dementis bleibt der Berichterstatter dabei, daß man im Augenblick in Genua nach dem Ausspruche eines der unterrichtesten Männer der Konferenz, Benesch, ob man es wünsche oder nicht, einer Krisis der Allianzen beiwohne. Wahrheitsgemäß müsse erklärt werden, daß die Hauptursache dieser Krisis in der Halsstarrigkeit Lloyd Georges zu suchen sei. (W.T.B.)

Ein Brief Barthous an Lloyd George.

Genua, 9. Mai. Wie der Vertreter des Reuterschen Bureaus erfährt, erhielt Lloyd George gestern abend einen Brief Barthous, in dem es heißt: Sie fordern mich auf, Zeugnis abzulegen über unsere Unterredung vom Sonnabend, die soviel Kommentare hervorgerufen hat. Hier ist meine Antwort:

Sie haben nicht erklärt, daß die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich zu Ende sei, auch nicht, daß Ihre Berater sie drängten, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen. Sie sprachen nur von den Schwierigkeiten, denen die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern unterliegen. Aber Sie haben nicht ein einziges Wort gesprochen, das so ausgelegt werden könnte, als wollten Sie damit die Absicht ausdrücken, die Freundschaft zu brechen, die unsere beiden Länder eint.

Der Brief Barthous schließt: Ich bewahre unverbrüchlich mein Vertrauen auf diese wichtige Einigkeit.

Frankreichs Solidarität mit Belgien.

Paris, 9. Mai. In amtlichen französischen Kreisen wird erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, ihre Solidarität mit Belgien beizubehalten. Die Verständigung zwischen den beiden Ländern bedeute keine Unterordnung. Denn als Frankreich nach Genua ging, sei abgemacht worden, daß es sich seine Handlungsfreiheit ebenso bewahren könne wie alle übrigen dort vertretenen Mächte. Frankreich habe immer seinen guten Willen und seinen versöhnlichen Geist (!) bewiesen, sei aber niemals vor Einschüchterungsversuchen zurückgewichen, wenn es gelte, den eigenen Standpunkt zur Geltung zu bringen. Die politischen Kreise seien auch weiter überzeugt, daß das britische Volk in seiner großen Mehrheit der Entente Cordiale zugetan sei. Die Reise des Königs Georg werde sichtlich beide Länder an ihre gemeinsam gebrachten Opfer erinnern. (W.T.B.

Rückkehr Joffres nach Paris.

Paris, 9. Mai. Marschall Joffre ist gestern abend von seiner sechsmonatigen Reise nach dem fernen Osten und nach Südafrika wieder in Paris eingetroffen. (W. T. B.)

Der tote Punkt in Genua überwunden?

Berlin, 9. Mai. Der „Voss. Ztg." zufolge ist der tote Punkt der Genueser Konferenz überwunden. Gestern vormittag haben Tschitscherin und Litwinow nach einem Besuche bei Schanzer längere Zeit mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau verhandelt. Die Führer der drei Delegationen begaben sich darauf zu Lloyd George. Das Ziel dieser Besprechungen ist, in der russischen Frage zu einem Kompromiß zu gelangen. Ueber den Inhalt der russischen Antwort auf das Memorandum weiß das „Berl. Tagebl." bereits zu melden, daß sie zwar nicht zustimmend aber für England und Italien als verhandlungswillige Mächte als Grundlage für weitere Besprechungen ausreichend sein würde.

Ein Teil der russischen Delegation, der unter Führung Joffés gestern früh in Berlin eingetroffen ist, reiste am Sonnabend nach Moskau weiter. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Zeit" erklärte Joffé vor seiner Abfahrt, die russische Delegation in Genua könne mit dem Ergebnis der Konferenz nur zufrieden sein. Mehr als einen Vertrag, der die Beziehungen Rußlands zu einer der europäischen Großmächte regele, hätten die Russen nicht erwarten können. An eine allgemeine Verständigung hätten sie nicht zu glauben vermocht. Es sei wohl anzunehmen, daß nach Schluß der Genueser Konferenz an einem anderen Orte Einzelverhandlungen mit den Mächten beginnen würden.

Noch wochenlange Dauer der Konferenz?

London, 8. Mai. Der Sonderberichterstatter Reuters in Genua meldet: Lloyd George habe ihm gestern erklärt, sollte die Konferenz abgebrochen werden, so würde dies jetzt innerhalb einiger Tage geschehen. Andernfalls könnte sie noch Wochen dauern. (W. T. B.)

Das amtliche England wünscht keinen Bruch mit Frankreich.

Berlin, 9. Mai. Der „B. Z." wird aus London gemeldet: Der allgemeine Eindruck, den ein gestern im Unterhaus gegebenes Dementi über die von der „Times" veröffentlichten angeblichen Erklärungen Lloyd Georges an Barthou hervorgerufen hat, ist der, daß dieses Dementi nicht so weit geht, um die ganze Geschichte als eine völlige Erfindung hinzustellen. Man glaubt allerdings, daß der Verfasser des betreffenden Artikels die an und für sich heikle Lage in Genua durch eine absichtliche und böswillige Veröffentlichung nur noch weiter erschwert habe. Die „Westminster Gazette", die bisher ziemlich abseits von Lloyd George stand, unterstützt ihn, indem sie schreibt: **In verantwortlichen Kreisen in England wünscht man keinen förmlichen Bruch mit Frankreich, aber es ist der ausgesprochene und allgemeine Wunsch, daß die Tatsache deutlicher erkannt werde, daß die Entente nicht mehr die Bedeutung hat, als sie vor und während des Krieges hatte. Die englische öffentliche Meinung möchte sowohl den Frieden mit Frankreich, als auch mit Deutschland und Rußland. Wenn, um zu diesem Ziele zu gelangen, der schwere Preis eines Bruches mit Frankreich bezahlt werden muß, dann muß er eben bezahlt werden.**

London, 9. Mai. Dem Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" zufolge ist Poincaré bezüglich der Entwicklung der französisch-englischen Beziehungen sehr optimistisch. Bei einem Empfange der britischen Pressevertreter mit dem französischen Ministerpräsidenten erklärte dieser gestern, daß die Einsicht beider Völker die Oberhand behalten werde. Aus Genua komme viel Gerede, das nicht ernst genommen werden dürfe. Das französische Volk habe volles Vertrauen in die Weisheit und Gerechtigkeit des britischen Volkes. Denn beide Rassen glaubten aneinander.

Ein positiver Vermittlungsvorschlag Schanzers.

Genua, 8. Mai. (Sonderbericht des W. T. B.) „Secolo" schreibt zur gegenwärtigen Krisis: Schanzer habe einen Vermittlungsvorschlag zur Lösung der Frage des Kredites für Rußland gemacht. Danach soll der Teil der Summe, die das Anfangskapital des internationalen Finanzkonsortiums bilde, den Industriellen, die sich in Rußland zu betätigen wünschten oder dort ihre frühere Tätigkeit wieder aufnehmen wollten, zur Verfügung gestellt werden. Ein anderer Teil solle der Sowjetregierung zur Fortführung der öffentlichen Arbeiten überwiesen werden. So würde man die Grundsätze, welche die Mächte bei der Schaffung des Finanzkonsortiums geleitet hätten, nicht verletzten und anderseits Tschitscherins Wunsch erfüllen.

Rückkehr de Facias nach Genua.

Genua, 8. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Ministerpräsident de Facta, der gestern vormittag wieder in Genua eintraf, wurde am Bahnhof von Schanzer empfangen, der ihm einen kurzen Bericht über die Lage, ihre Schwierigkeiten, sowie über die zum Zwecke eines versöhnlichen Ausgleichs ergriffene Initiative erstattete. Schanzer teilte dem Ministerpräsidenten mit, er habe Barthou erklärt, daß die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, wie auch immer der Ausgang der gegenwärtigen Verhandlungen sein werde, unverändert bleiben würden. Der Ministerpräsident nahm die Mitteilungen zur Kenntnis und gab seiner Befriedigung Ausdruck. In Rapallo war Tschitscherin in den Zug des Ministerpräsidenten eingestiegen und ein Stück mitgefahren. Dieser ermangelte nicht, die Aufmerksamkeit Tschitscherins darauf zu lenken, daß es im Interesse nicht nur ganz Europas, sondern auch Rußlands liege, wenn die Konferenz zu einem glücklichen Abschluß gebracht werde. Er habe nichts getan, was geeignet wäre, die Erreichung nutzbringender Endergebnisse zu verhindern. (W. T. B.)

Eine deutsche Denkschrift über Unterbindung der Papiergeldausgabe.

Internationale Anleihe gegen die Hungersnot?

Genua, 9. Mai. Die italienischen Zeitungen melden, nach der Unterredung zwischen Lloyd George und Barthou sei der Direktor der Reichsbank aufgefordert worden, sofort einen Plan über die Mittel auszuarbeiten, die ergriffen werden könnten, um die Ausgabe von Papiergeld in Deutschland zu unterbinden, ferner über die Leistungsmöglichkeit Deutschlands für den Wiederaufbau Rußlands, wenn man ihm dafür Mittel des internationalen Konsortiums zur Verfügung stelle. In den Unterhaltungen einiger alliierter Sachverständiger ist gestern mit Rücksicht auf die russische Forderung nach einer sofortigen Anleihe, die dazu dienen soll, die Hungersnot zu bekämpfen, der Gedanke aufgetaucht, daß man eine internationale Anleihe zur Bekämpfung der Hungersnot auf den Markt bringen könne. Die Idee stammt von dem Vorsitzenden des Cobden-Klubs Sir Paesh.

Ein neuer belgischer Plan für die internationale Anleihe.

Paris, 9. Mai. Das „Cablogramm" hebt hervor, daß die englisch-französische Spannung in Genua das Einvernehmen unter den Mitgliedern des Wiedergutmachungsausschusses nicht gestört hat. Der englische Delegierte Bradbury habe in der letzten Woche drei Unterhaltungen mit Belgien gehabt. Das Blatt erwartet in diesem Zusammenhange, daß in Kreisen des Wiedergutmachungsausschusses große Hoffnungen auf einen neuen belgischen Plan für die internationale Anleihe gesetzt werden.

Dr. Geßler über den „Sinn der Erfüllungspolitik".

Hamburg, 8. Mai. Auf einem vaterländischen Abend der demokratischen Partei sagte Reichswehrminister Dr. Geßler: Der Sinn der Erfüllungspolitik sei gewesen, Zeit zu gewinnen, um den Feinden den Beweis der Unerfüllbarkeit ihrer Forderungen zu erbringen und in ihrem eigenen Lager die Erkenntnis hierfür wachsen zu lassen. Das habe man auch erreicht. Wenn jetzt Frankreich wirklich gegen Deutschland allein vorginge, so würden es England und die anderen Staaten wohl nicht daran hindern, ihm aber jede Unterstützung, namentlich aber die moralische, versagen.

Wichtige Besprechungen mit den Fraktionsführern.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Mai. **Vizekanzler Bauer hat als Stellvertreter des Reichskanzlers heute nachmittag eine Besprechung mit den Fraktionsführern des Reichstages. Es handelt sich um die Erörterung der allgemeinen politischen Lage. Die Besprechung ist diesmal wegen der Vorgänge in Genua und der finanziellen Verhandlungen mit der Reparationskommission von besonderer Bedeutung. Es wird erwartet, daß Reichsfinanzminister Hermes einige Aufklärungen darüber geben wird. Bei der Besprechung des Arbeitsprogramms dürfte der Finanzminister auf die Erledigung des Gesetzentwurfes über die Zwangsanleihe Nachdruck legen, die bereits dem Reichsrat zugegangen ist.**

Das polnische Bandenunwesen in Oberschlesien.

Breslau, 9. Mai. In Antonienhütte ist ein englischer Offizier erschossen worden, ohne daß man des Mörders habhaft werden konnte. In Laurahütte treibt seit einigen Wochen eine Bande unter einem berühmten Insurgentenführer ihr Unwesen, ohne daß die Internationale Kommission diesem Ort verstärkten Schutz gewährt hätte.

Die Uebergabe Oberschlesiens.

Breslau, 8. Mai. Wie von zuständiger Seite Seite mitgeteilt wird, dürfte, soweit sich bisher übersehen läßt, die Uebergabe der oberschlesischen Gebiete an Deutschland und Polen im Laufe des Juni erfolgen. (W. T. B.)

Der Streik im Ruhrgebiet.

Berlin, 9. Mai. Wie aus Dortmund gemeldet wird, hat eine dort abgehaltene Konferenz des Gesamtvorstandes des alten Bergarbeiterverbandes eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Arbeitseinstellung in den Bezirken Dortmund und Lichlinghofen wird, soweit sie der Organisationsleitung bisher gemeldet, von der Organisation anerkannt. Für Mittwoch sind vom Reichsministerium Verhandlungen zwischen den vier Bergarbeiterorganisationen und dem Zechenverbande angesetzt worden.

Berlin, 9. Mai. Ueber die Streiklage im Ruhrgebiet wird berichtet, daß vier weitere Zechen in den Streik getreten sind. Die gestern in Dorstfeld angesetzte Versammlung hat nicht stattgefunden.

Russische Zahlungseinstellung an Polen?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Genua, 9. Mai. Geradezu sensationell wirkt trotz Entente- und Konferenzkrise eine offizielle polnische Mitteilung aus Warschau, die Sowjetrussen haben die am 30. April fällige Rate von 30 Millionen Goldrubel, die sie laut Artikel 14 des Vertrages von Riga den Polen zu bezahlen haben, nicht gezahlt. Einige Tage vor dem Ablauf der Frist fragte der polnische Gesandte in Moskau bei der sowjet-russischen Regierung an, welche Stelle mit der Bezahlung des Betrages beauftragt werde. Bis heute hat die Sowjetregierung auf diese Anfrage keine Antwort erteilt.

Amerikanischer Einspruch gegen russische Petroleumkonzessionen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

London, 9. Mai. Nach einer Meldung aus Washington an den „Daily Chronicle" hat Amerika bei Rußland gegen die einseitigen Verleihungen von Petroleumkonzessionen an bestimmte Nationen protestiert. **Ein Protest Englands liegt ebenfalls vor.**